

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Berichtigung

Im Beitrag „Mißhandelte Namen in Südtirol“ sollte es auf S. 142, Zeile 15, heißen: „So wie seinerzeit in Nordtirol“ und nicht: „in Norditalien“.

„Der Deutschschweizer und seine Sprache“

Dr. Erich Brock-Sulzer, der vor kurzer Zeit seinen siebzigsten Geburtstag feiern konnte, hat im Oktober am Radio über das Thema „Der Deutschschweizer und seine Sprache“ einen Vortrag gehalten. Es freut uns, daß wir diesen viel beachteten Beitrag im nächsten Heft des „Sprachspiegels“ veröffentlichen können.

Luegit vo Berg und Tal

Ich verstehe in diesem Lied nicht:
1. „Sternli, wie bist du so fryne“,
2. „am Nebel selb stoht's“.

Antwort: *Fri(ne)* oder *frei* hat im Schweizerdeutschen noch heute weiterhin die Bedeutung freundlich, gültig, mild. Näheres Id. I 1257, Bed. 2. *Selb* (oder in der ursprünglichen Fassung *sel*) bedeutet dort. Id. VII 833, Bed. 3.

Das Lied hat eine merkwürdige Geschichte. Es wurde von dem Sarganser Josef A. Henne in seiner Mundart verfaßt, und zwar für die Schüler der Armenschule in Hofwil, an der er damals wirkte. Es wurde offenbar sogleich ins Berndeutsche umgesetzt und wird noch heute meist in dieser Form gesungen. Man hat es darum später sogar dem Berner G. J. Kuhn zugeschrieben, zum Beispiel in „Schwyzerdütsch“ Heft 12, S. 5, hg. von Otto Sutermeister, Zü-

rich 1882. Die ursprüngliche Fassung finden Sie im Buche „Schwyzer Meie“, hg. von Guggenbühl und Thürer, S. 78.

„Alpensüdfuß“

Die Erklärungen darüber, daß „Alpensüd- und Alpennordfuß“ falsche Wortbildungen seien, hatten mir eingeleuchtet, und wenn ich aushilfsweise wieder den Wetterbericht auf Nr. 162 lesen mußte, machte ich mir zum Gebot „Südseite der Alpen“ und „Nordseite der Alpen“ zu lesen. Als ich dann im „Sprachspiegel“ Nr. 3, unter „Dies und das“, las: „von der Donau bis zum Alpensüdfuß“, wirkte das auf mich wie eine kalte Dusche. — Im übrigen lese ich immer mit viel Eifer und Gewinn den „Sprachspiegel“. E. R.

Antwort: Wir danken bestens für den Hinweis. Sie haben recht. *am*

Von der „BILD“-Sprache zur „BLICK“-Sprache

Als wir im letzten Heft eine Glosse über die „BILD“-Zeitung veröffentlichten, konnten wir noch nicht ahnen, daß uns die (feinen) Leute vom „BILD“ so bald einen schweizerischen Ableger unter dem Titel „BLICK“ bescheren würden. Der „BLICK“ — diese neueste „Schweizer“ Zeitung — wird genau nach dem Schnittmuster von „BILD“ zusammengestellt und erreicht das Vorbild vollkommen an Zynismus, Geschmacklosigkeit und vorgeplanter Dummheit. Unsere Leser mögen daher den Titel auf Seite 132 dadurch abändern, daß sie „BILD“-Sprache durch „BLICK“-Sprache ersetzen. *am*